# Franziska Möllingers daguerrotypierte Ansichten der Hauptstädte und schönsten Gegenden der Schweiz [Fortsetzung]

Autor(en): **Fluri, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 3: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-386941

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

III. JAHRG. 1929 No. 3. IIIe ANNÉE

# SCHWEIZER SAMMLER

## *Collectionneur suisse*

*Bücher, Ex-libris*
*Graphik, Münzen*
Organ der Schweiz. Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare.
Fortsetzung von Bulletin für Schweizer Sammler.

*Livres, Ex-libris*
*Estampes, Monnaies*
Organe de la Société suisse des bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires suisses.
La suite du Bulletin du collectionneur suisse.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER
Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

## Franziska Möllingers daguerrotypierte Ansichten der Hauptstädte und schönsten Gegenden der Schweiz.

(Fortsetzung und Schluss)

Das Nationalwerk scheint indessen nicht den gewünschten Absatz gefunden zu haben. Der Appell an den Patriotismus liess sich in eigenartig gesteigerter Form hören, sowohl auf dem Umschlag zur dritten Lieferung, als in Zeitungsinseraten. Die daguerrotypierten Ansichten sind jetzt: „Aufgenommen und herausgegeben zum Besten der Kinder aller im Kampfe vom 2. April 1845 gegen die Luzerner Jesuiten-Berufung gefallenen Freisinnigen von Franziska Möllinger in Solothurn". Der Prospekt auf der letzten Seite ist weggelassen.

Einer Einladung zur Subskription im Intelligenzblatt vom 19. Juni 1845 entnehmen wir, dass „bis jetzt" 3 Lieferungen erschienen sind, und von nun an alle 2—3 Monate eine Lieferung erscheinen werde und dass „zur genügenden Garantie der tit. Herren Abonnenten die Herausgeberin das Unternehmen unter Controlle des Solothurner Hülfskomité gestellt" und dass sie „die Daguerrotyp-Originalplatten, nach welchen die Blätter lithographiert werden", unentgeltlich geliefert.

Den Namen des Lithographen erfahren wir aus den einzelnen Blättern, die gezeichnet sind: „Daguerrotypirt von Franziska Möllinger. — Lith. von J. F. Wagner in Bern."

Johann Friedrich Wagner ist der bekannte Herausgeber der Ansichten schweizerischer Burgen, die ebenfalls in Lieferungen erschienen sind und deren Umfang und nähere Datierung auch noch zu bestimmen wären. Er kam 1834 als Landschaftsmaler nach Bern, gründete hier eine Lithographie-Anstalt und zog 1850 nach Amerika. Bis jetzt sind mir von den Blättern, die er nach den Aufnahmen von Franziska Möllinger auf den Stein zeichnete, immer nur 15 Stück zu Gesichte gekommen, und doch wäre anzunehmen, dass ihrer wenigstens 16 sind, da jede Lieferung 4 Blätter zählen sollte. Mit Ausnahme der ersten vier Blätter, die auf dem Umschlag näher bezeichnet sind, ist es unmöglich, die zeitliche Reihenfolge der übrigen festzustellen. Die folgende Zusammenstellung ist also nur in beschränktem Masse ein chronologisches Verzeichnis.

1. Bern
2. Solothurn
3. Biel
4. Einsiedelei St. Verena
5. Bern von der Thuner-Strasse aus
6. Bern von der Enge aus.
7. Thun
8. Thun, Ansicht vom Kirchhof
9. Interlacken (sic.)
10. Unterseen
11. Hofstetten bei Thun
12. Aarmühle
13. Unterer Grindelwald Gletscher
14. Oberer Reichenbach
15. Giessbach

Der Wert dieser Blätter ist verschieden. Am wertvollsten sind die Stadtansichten, da diese sich im Laufe der Zeit verändert haben. Für Bern ist es besonders interessant, dass wir ein Blatt haben, auf welchem die noch nicht ganz vollendete grosse Nydeckbrücke mit einem Teil ihres Gerüstes und die noch nicht abgebrochenen Häuser der Junkerngasse zu sehen sind.

Wer ist nun diese Franziska Möllinger, die weder im Schweizer. Künstler-Lexikon, noch im Historisch-biographischen Lexikon Erwähnung gefunden hat, trotzdem sie eine unserer ersten Daguerrotypistinnen war, die zudem noch auf den Gedanken kam, die neue Kunst in den Dienst des Steindrucks zu stellen, kaum 5 Jahre nachdem Daguerre seine Erfindung durch Arago bekannt gegeben hatte? Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. A. Lechner, Staatsschreibers in

Solothurn, konnte festgestellt werden, dass Franziska Möllinger die Schwester Otto Möllingers von Speyer ist, der seit 1836 als Professor der Mathematik an den höhern Lehranstalten in Solothurn wirkte und durch mathematische und astronomische Publikationen sich einen Namen machte. Sie wird durch ihn manche Förderung empfangen haben, war er ja auch Lehrer der Physik. Im Jahre 1845 wurde Professor Möllinger Bürger von Günsberg (Amtei Lebern, Kt. Solothurn). Infolge seiner Publikation „Die Gottidee der neuen Zeit und der notwendige Ausbau des Christentums, in sechs Vorlesungen entwickelt aus den Gesetzen der natürlichen Offenbarungen der Gottheit", Zürich Verlags-Magazin 1869, entstand eine äusserst leidenschaftliche literarische Polemik. Möllinger wurde vom Regierungsrat am 27. August 1869 seiner Stelle als Professor enthoben und am 1. September durch den Kantonsrat pensioniert. Darauf errichtete er ein Privatinstitut zur Vorbereitung von Schülern für den Eintritt in das eidgenössische Polytechnikum.

Dank der Zuvorkommenheit der Herren Staatsarchivar Dr. Nabholz und Stadtarchivar E. Hermann in Zürich kann noch einiges über das Schicksal des Geschwisterpaares mitgeteilt werden. Im November 1872 kam der Bruder nach Fluntern, wo er ein Vorbereitungsinstitut für Maturanden verbunden mit einem Pensionat betrieb. Die Schwester, die ihn dabei unterstützte, starb dort 1880. Im Totenregister, der einzigen Quelle, die uns näheres über ihre Personalien gibt, liest man: „Franziska Möllinger, von Speyer, Rheinpfalz, Bayern, reformiert, geboren 15. März 1817, gestorben 26. Februar 1880 in Fluntern, Plattenstrasse 27, Partikularin, ledig, Tochter des David und der Rosina Ficht, Todesursache Phtisis der Lungen." Professor Möllinger starb in Zürich, am 22. Dezember 1886.

*Ad. Fluri.*

# DIE BLÜTEZEIT DER SCHWEIZERISCHEN KLEINMALEREI (1770-1830)

(Fortsetzung)

Die Mehrzahl der Schweizer Kleinmaler wussten sich aber trotz dieser äussern Abhängigkeit vom Auslande in ihrem Kern unabhängig zu erhalten. Die Liebe zur Scholle und die biedere Art schützten unsere Jünger der Kunst vor allzustarken fremdem Einflüssen, wie